Corona mal anders

„Sag mal, was hast du eigentlich gestern in der Stadt erlebt?“, fragte mich meine Rothörnchenfreundin Zoe und balancierte über ihren Lieblingsstamm. „Also, das war ganz komisch“, antworte ich und lief hinter ihr her. „Normalerweise laufen dort doch immer so viele Leute rum und reden aufgeregter miteinander und wir verstehen kein Wort oder? Gestern war das anders!“:

Ich lief mal wieder in die Stadt, um mir einen neuen Vorrat an diesen leckeren Nüssen zu sammeln, die ich immer von den Passanten zugesteckt bekam. Naja ok, laufen traf es nicht ganz. Ich turnte eher durch die Baumwipfel und versuchte mitzubekommen, was sich unter mir abspielte. Anders als die Male davor als ich in der Stadt war, konnte ich heute keine lachenden Kinder entdecken. Die wenigen Menschen die unterwegs waren, waren meist alleine, sahen niedergeschlagen aus und trugen komische blaue Stofffetzen im Gesicht. War das der neue Trend? Wenn ja, dann nicht der beste, das sah einfach nur komisch aus. Naja vielleicht gefiel es den Menschen ja. Man musste doch noch irgendwas anderes mit den Teilen machen können, überlegte ich, und machte mich auf die Suche nach so einem Stofffetzen. Lange Zeit streifte ich durch die leeren Straßen und in vielen Fenstern, in die ich schaute konnte man bunte gemalte Regenbögen sehen. Was auch immer die bedeuten sollten, wenigstens sah es schön aus. Ich lief weiter durch die leeren Straßen und entdeckte schließlich einen kleinen Laden, in dem im Schaufenster diese Stofffetzen in allen möglichen Farben und manche auch mit Mustern zu sehen waren. Als eine Frau, natürlich mit so einem Stofffetzen im Gesicht den Laden verließ schlüpfte ich schnell durch die Tür, bevor sie zufallen konnte. Ich wartete einen Augenblick ab, bis die Verkäuferin sich wieder der Zeitung, die vor ihr auf dem Tresen lag, gewidmet hatte und sah mich dann suchend um. Anscheinend war niemand außer der Verkäuferin im Laden und so auch weniger Menschen, die mich entdecken konnten. Auf einem hohen Regal sah ich schließlich eine Kiste voller dieser Stofffetzen. Ich sprang auf einen Stuhl und lief von dort aus über einen schmalen Schrank rüber zu dem Regal mit der Kiste. Ich sprang ab, aber leider nicht weit genug. Ich streifte sie nur mit meinen Pfoten und riss sie dann im Fallen mit runter. Aufgeschreckt von der sich selbständig gemachten Kiste sprang die Verkäuferin auf und rannte zu mir hinüber. Schnell schnappte ich mir zwei der Stofffetzen und flitzte aus dem Laden. Zum Glück war die Tür nicht ganz ins Schloss gefallen, als ich reingekommen war.

Auf dem Rückweg zum Wald überlegte ich was man alles mit den Stofffetzen machen könnte, ohne dass es so komisch aussah, wie bei den Menschen in der Stadt.

„Und was für Ideen hattest du?“, fragte Zoe neugierig. „Also man könnte sie als Fallschirm oder Hängematte benutzen, hatte ich gedacht. Das sollten wir unbedingt mal ausprobieren!“, meinte ich fröhlich. „Klar, das wird bestimmt super!“, rief Zoe begeistert. Wir suchten mein Versteck auf und kletterten dann mit unserer Beute auf den höchsten Baum in unserer Umgebung. Jede mit einem Stofffetzen, beide Bänder, mit denen die Menschen die Dinger wahrscheinlich im Gesicht befestigen konnten in den Händen, standen wir nun da und blickten nach unten. „Ganz schön hoch“, meinte ich zweifelnd. Doch dann überwand ich meine Angst und zählte laut: „Eins, zwei, drei!“ Bei drei sprangen wir gleichzeitig ab und die Stoffe füllten sich mit Luft. Ein paar Sekunden lang ging es noch schnell in die Tiefe, doch dann verlangsamte sich unser Fall und wir setzten sanft auf dem Boden auf. „Das war voll nussig!“, rief Zoe. Nachdem wir das ein paarmal wiederholt hatten, waren wir uns einig, dass wir auch mal die Option mit der Hängematte ausprobieren sollten. Wir hängten die Enden in die Zweige einer Eiche und ließen uns reinfallen. Womit wir nicht gerechnet hatten war, dass die Stoffe nicht in der Eiche halten würden, und so plumpsten wir, in den Stoffen verheddert, unsanft auf den Waldboden. „Ok, vielleicht doch lieber Fallschirmspringen?“, fragte ich lachend. „Jip, das ist vielleicht die bessere Idee“, antwortete Zoe ebenfalls lachend.

Ich wollte die Corona Situation mal aus der Sicht von Tieren schreiben, weil aus der Sicht von Menschen kennt sie jeder und deswegen habe ich mich gefragt, wie Tiere denn darauf reagieren könnten.